

Oesterreichs reichster Tag

wird der

Wiener Reichstag sein

Wenn Ihr in der Wahl der Deputirten glücklich ward.

Professor Fuster

Feldpater der

Academischen Legion.



Deputirter

für den

Wahlbezirk Mariahilf.

Es ist nicht lange mehr hin bis zu den großen Tag der Eröffnung des Reichstages den 18. Juli.

Was erwartet man sich von diesem constituirenden Reichstage?

Eine Constitution mit der breitesten, freisinnigsten Basis, der Volksfreiheit und Volksvertretung, — die vollkommenste Ausbildung und Verwirklichung des aristokratischen Elementes. — Wollen wir uns irgend eine Constitution von Frankreich, Deutschland, Italien oder dem mecumflutheten England als Muster aufstellen? — Nein. — Wir wollen selbst eine Muster Constitution verschaffen. Die Bureaucratie und Aristokratie in Oesterreich hat freilich bis jetzt alle Zustände Oesterreichs denen in benachbarten Deutschland bis auf den Punkt hin anzupassen gesucht, wo es sich um Nachahmung eines freisinnigen Gesetzes oder Volksthümlichen Constitution handelte. Dieser Mißgriff muß nun gut gemacht werden. Wir sagen nicht, daß die Constitutionen des Auslandes schlecht seien, aber jedes Volk hat andere Interessen — und Oesterreich mit seinen verschiedenen Nationalitäten, braucht überhaupt eine den übrigen Staaten gar nicht anzupassende Constitution. Mitbürger! Habt Acht. — Von dem constituirenden Reichstag hängt das Wohl und Wehe von Oesterreich ab. Ob Diejenigen, denen ihr zum Reichstag Euer Vertrauen geschenkt habt, klare Ansichten von Volksfreiheit haben, ob sie das gute und Wahre vertreten wollen und können, ob sie unbestechlich sind, consequent, muthig und scharfsichtig in Verfolgung der vaterländischen Interessen, ob sie frei von Vorurtheilen der eingewurzelten Unterscheidungen der verschiedenen Rangstufen in den einzelnen Volksschichten — sind — das und vieles Andere sind die Fragen, von deren Beantwortung es allein abhängt; —

Ob eine gute Constitution zu erwarten ist.

Mitbürger, Deputirte! die Wiener haben mit ihrem Herzblute die Freiheit des Volkes errungen und durch beharrlichen Muth festgestellt. Es ist Euch mehr Kampf übrig geblieben, Ihr habt nur fürder von Euren freien Willen, von Eurer Sprache, von Eurer eisernen Consequenz Gebrauch zu machen. Habt Acht! daß Ihr Euch nicht durch voreilige und schlechte Beschlüsse die Früchte entreißen lasset, die mehr schwer zu erringen wären, und wenn sie Einmal entrisen wären sie wieder zu erhalten Jahrhunderte vorüber rollen dürften. Der Reichstag wird es sich zu der ersten und heiligsten Aufgabe machen die Wahlumtriebe zu prüfen, und so eine vollständige Reinigung vorzunehmen, indem derjenige, von welchem es bewiesen ist, daß er trotz seiner Unpopularität oder zweideutigen Charakters durch Wahlumtriebe zum Deputirten gewählt worden ist, ausgeschlossen werden würde. Dieses wird nun freilich der Aristokratie nicht gefallen, aber sie wird sich schon drein ergeben; denn diese Kaste ist wohl schon zur Erkenntniß gekommen, daß sie nicht mehr herrschen könne — und daß von dem Fortbestande ihrer adeligen Vorrechte nur dann die Rede sein kann, in so fern die Adels-Rechte nicht mit den Völkerrechten collidiren und adelige Praerogative nur durch wahrhaft ernsthaftes ehren, und verdienstvolles Benehmen noch ferners beansprucht werden können.

Denn jeder Bauer hat mit dem Fürsten gleiche Rechte. — Es besteht nur Ein Gesetz und vor diesem Einem Gesetze sind alle gleich, und der Wille eines Volksmannes gilt eben so viel als der Wille eines Adelligen, weil der Adelige auch zum Volke gehört, in so lange er sich dieser Gunst nicht unwürdig macht.

Gott segne und erstärke Euch, eine Nation und Gott sieht Euch!